

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

51 (1.5.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr
die kleingedruckte Zeile
oder deren Raum 10 A.
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelber frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 51.

Dienstag, den 1. Mai 1877.

38. Jahrgang.

 Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate Mai und Juni können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Politische Umschau.

Sinsheim, 30. April.

Die rumänischen Kammern sind am 26. vom Fürsten Karl eröffnet worden. In der Thronrede heißt es: Alle unsere Bemühungen bei der Pforte und den übrigen Mächten, die Neutralität Rumäniens als Recht anzuerkennen, waren vergebens. Da diese Neutralität von Niemandem anerkannt wurde, so ist es unsere Pflicht, um jeden Preis zu verhindern, daß Rumänien zum Kriegsschauplatz gemacht werde. Die Mächte haben gegen den Einmarsch der russischen Armee nicht protestirt. Der Verfassung gemäß werden nun die Kammern der Regierung die von dieser einzunehmenden Haltung vorzeichnen. Der Kaiser von Rußland hat erklärt, daß er nicht die Absicht habe, die Rechte Rumäniens anzutasten. Als ein Beweis der Anerkennung unserer politischen Individualität werden die russischen Truppen Bukarest nicht okkupiren. In dem Gedanken an das Wohl des Vaterlandes ist der Parteihader unter den Rumänen verstummt. Ich werde meine Pflicht thun. Seit Beginn meiner Regierung war die Hebung Rumäniens und dessen Mission an der Donaumündung mein Gedanke. Für die Erhaltung der alten Rechte Rumäniens und der Integrität der Grenze werde ich mit meiner Person an der Spitze der Armee einsehen.

In Bukarest herrscht eine große Panik. Die Werthbestände der rumänischen Bank sind bereits auf dem Wege nach Czernowitz. Ein Verriht läßt Näheres vernehmen: In Rumänien flüchtet die Bevölkerung massenhaft. Die Kriegsfurcht vertreibt die Leute von Haus und Hof. Die Schrecken und Schweißlichkeiten früherer Türkenkriege in Rumänien sind noch unvergessen, und wurden außerdem durch die Vorgänge des vergangenen Jahres (in Serbien) aufs Neue ins Gedächtniß gerufen. Dazu kommt, daß Flüchtlinge von Seitens der Donau (Vulgarien) haarsträubende Berichte liefern von der Noth und dem Elend, welches jetzt schon unter den christlichen Einwohnern Bulgariens herrscht, und von der Härte und Grausamkeit, mit welcher die Türken von ihnen die sogenannten Steuern eintreiben, indem sie ihnen ihre letzte Hilfsquelle, das Vieh, wegnehmen. Ueber die Stimmung der türkischen Armee berichten die zuletzt genannten Flüchtlinge, daß die Soldaten, insbesondere die Boschi-Vojuds und die Tschakessen, mit Ungebuld den Augenblick erwarten, in welchem sie in Rumänien, das in ihren Augen das erste Goldland, das Eldorado ist, einbrechen können, um ihre Raub- und Beutegeier zu befriedigen.

Die Belgrader Regierung trifft Vorkehrungen, um den ihr angedrohten Einmarsch türkischer Truppen in serbisches Gebiet nach Kräften zurückzuweisen. Die Reserven werden einberufen, um ein Beobachtungscorps an der Grenze gegen Widin zu bilden. Das zweite Aufgebot des Timok-Corps ist nach der Grenze beordert worden. Dem ersten Aufgebot der Belgrader Distrikts-Miliz und der schweren Artillerie ist der Befehl zugegangen, sich in Bereitschaft zu halten.

Ein Erloß der Pforte ordnet an, daß sämtliche russische Staatsangehörige innerhalb vier Wochen die Türkei zu verlassen haben; nach dieser Frist würde die Austreibung derselben erfolgen. So wird wenigstens dem „Pester Lloyd“ gemeldet.

Aus Alexandrien sind gute Nachrichten für die Türken in Konstantinopel eingelangt. Der Khedive soll beschlossen haben, dem Sultan ein neues Corps von 20,000 Mann unter dem Befehle des amerikanischen Generals Stone zur Verfügung zu stellen. Alle diese ägyptischen Truppen, welche mit den auf dem Kriegsschauplatz bereits befindlichen 15,000 Mann ein Armeecorps von 35,000 Mann bilden, werden vollständig auf Kosten des Khedive unterhalten.

Der Oberbefehlshaber der russischen Armee, Großfürst Nikolaus, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Die durch das türkische Joch gedrückten Christen haben sich gegen ihre Bedrücker erhoben; seit zwei Jahren fließt ihr Blut. Die Anstrengungen Rußlands und der übrigen Großmächte, das Voos der christlichen Bewohner der Türkei zu verbessern, waren fruchtlos. Das letzte Wort des Kaisers ist gesprochen, der Krieg ist erklärt. Der Kaiser hat mir die Mission anvertraut, seinen Willen zu erfüllen. Wir ziehen nicht aus, um Eroberungen zu machen, sondern um die unterdrückten Brüder und die christliche Religion zu verteidigen. Ich bin überzeugt, daß jeder seine Pflicht thun und den russischen Namen nicht entehren werde. Alle friedlichen Einwohner ohne Unterschied der Religion und Nationalität werden uns heilig sein. Ihr dürft nichts nehmen, ohne es zu bezahlen; ich fordere strenge Handhabung der Disziplin. Wir betreten Rumänien zum Zwecke des Durchmarsches; ich bin überzeugt, wir werden dieselbe Gostfreundschaft, wie unsere Vorfahren, finden, und verlange dafür, daß ihr die Landesgesetze achtet und nöthigenfalls Rumänien in uneigennützigster Weise Hilfe leistet gegen die Türken.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 26. April. Aus Anlaß des Jubiläums sind verschiedene Vergewidigungen von Strafgefangenen erfolgt, darunter 35 vollständige; die bezüglichen Weisungen des Justizministers sind gestern abgegangen.

Karlsruhe, 28. April. Die Stadt pranat im reichsten Blagenschmuck. Seit 10 Uhr findet Empfang verschiedener Deputationen, des diplomatischen Corps und der Abgesandten fremder Höfe statt. Um 2 Uhr war das Wettrennen des Offiziersvereins. Das Wetter ist leider regnerisch.

Karlsruhe, 28. April. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums Höchstherr Regierung beschloffen, als eine höhere Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen den Orden Bertholds I. von Jähringen zu stiften. Derselbe wird über dem Großkreuz stehen; seine Inhaber werden den Namen Ritter des Ordens Bertholds I. von Jähringen führen. Dem Erlaß der hiernach veränderten Ordensstatuten darf demnach entgegen gesehen werden.

Karlsruhe, 28. April. Soeben 4 Uhr 40 Min. ist der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen mit Extrazug hier eingetroffen und am Bahnhof von der Großherzoglichen Familie, den hier weilenden Fürstlichkeiten, den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen worden.

Köln, 28. April. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Rom gemeldet: Mit der gestern eingetroffenen ägyptischen Post hierher gelangten Informationen bezeichnen die Nachricht über den Abschluß des Friedens zwischen Oberst Gordon im Namen des Khedive und dem König von Abyssinien als verfrüht. Bisher seien 5000 Mann Ägypter zur türkischen Armee abgegangen; der Kriegminister rüste weitere 20,000 Mann für die Türkei aus. Ägypten habe die Türkei auch mit Geldmitteln unterstützt.

Berlin, 26. April. (Reichstag.) Dritte Berathung des Reichshaushaltsetats. Abg. v. Benda bespricht die Finanzlage des Reiches, spricht gegen die Erhöhung der Matricularbeiträge und für eine Reform des Steuerwesens. Abg. Jörg erörtert die allgemeine politische Lage: der Reichstag könne nicht auseinandergehen, ohne dieselbe besprochen zu haben. Der Redner ist mit der Politik Rußlands einverstanden, insoweit sich dieselbe von panslavistischen Ideen fernhalte. Bezüglich der deutschen Politik sei der Redner von der Rede des Reichskanzlers vom 5. Dezember 1876, welche die Localisirung des Krieges als Ziel der deutschen Politik bezeichnet, sehr befriedigt gewesen. Der Redner verbreitet sich über die Interessen Oesterreichs — über die Maigesetze, das Jesuitengesetz und die Handelskrise und sagt, Deutschland könne nicht gleichzeitig ein großer Industriestaat und Militärstaat sein. Deutschlands Aufgabe sei es, das Mißtrauen zwischen den Mächten zu beseitigen. Abg. Payer erblickt in der Verkürzung des Militäretats das beste Mittel zur Beseitigung des Mißtrauens. Abg. v. Malgahn erklärt sich gegen solche akademische Vorträge über die Orientfrage und constatirt die Dankbarkeit des gesammten Vaterlandes gegenüber der Haltung der Reichsregierung in der Orientfrage. Hierauf Schluß der Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion über den Etat des auswärtigen Amtes betont Lasler das vollste Vertrauen aller Parteien zu der Politik des Reichskanzlers. — In der Rede Molke's habe er auch nicht eine bedingte Drohung gefunden, dieselbe befunde vielmehr die eminente Friedenspolitik Deutschlands; ebenso beruhigend sei für ihn die Sprache Bismarck's gewesen. Deutschland werde seine Friedensmission stets eingedenk bleiben; man wisse dieselbe durch Bismarck hinreichend repräsentirt. Abg. Windthorst theilt die Ansicht Jörg's, daß dem Ueberwuchern des Panslavismus gewehrt werden müsse. Molke dankt Lasler, daß derselbe seine neue Rede besser erklärte, als er selbst es vielleicht hätte thun können. Wenn er gesagt hätte, daß beträchtliche Theile der französischen Armee sehr nahe an der deutschen Grenze ständen, so hätte er dem hinzuzufügen, daß im Gegensatz dazu deutsche Regimenter gleichmäßig durch das ganze Reich vertheilt wären, und wenn er gesagt hätte, daß früher oder später deutscherseits eine ausgleichende Maßregel eintreten müsse, so habe er sie doch nur als solche bezeichnen wollen, die keinen offensiven, aggressiven Charakter trüge. Molke schließt mit den Worten: „Eingangs meiner Rede sagte ich, daß ich unsere Politik so verstehe, daß dieselbe nothwendigerweise eine friedliche sein muß, ohne daß man deshalb auf jede Actionsfreiheit verzichten würde.“ (Lebhafte Beifall.)

Berlin, 27. April. Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung einer Ausgleichsabgabe von Eisenwaren zc. ein. Hausburg sprach vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus gegen die Vorlage. Grumbrecht trat für dieselbe ein, als den richtigen Mittelweg zwischen den Anträgen der Schutzollner und dem „Laisser aller“. Der Freihändler Braun erhob sich gegen die Ausführungen Grumbrecht's, weil ein Kompromiß zwischen Schutzoll und Freihandel ein Uudlag sei. Handelsminister Achenbach nahm das Wort zu folgenden Erörterungen: Die Regierung sei sich der Konsequenzen der von ihr vorgeschlagenen Maßregel wohl bewußt. Ob Frankreich Absicht gehabt habe, die deutschen Interessen zu verletzen, sei gleichgültig; die Verletzung dieser Interessen sei eine Thatfache und das Vorgehen der deutschen Regierung deshalb gerechtfertigt.

Die jetzige Maßregel habe schon 1848 einen Präcedenzfall gehabt; der damals angestrebte Er-

folg sei auch wirklich erreicht worden. Wenn nun auch Frankreich jetzt nicht bestimmt werde, die titres d'acquits à caution aufzuheben, so werde doch eine Unbilligkeit ausgeglichen. Die Bedeutung der acquits ergebe sich auch aus dem Umstande, daß ein großes Gläser-Établissement nach Frankreich übersiedeln wolle, um mit Hilfe der acquits der heimischen Industrie Concurrenz zu machen. Er bitte, sämtliche Amendements abzulehnen. Wenn von Schwindel in der Eisenindustrie gesprochen worden sei, so konstatire er (der Minister), daß gerade die solide Eisenindustrie unter dem Schwindel gelitten habe.

v. Schorlemer-Mest meinte, die Anträge Löwe's seien zwar vorzuziehen, doch erwachte er auch die bloße Annahme der Regierungsvorlage als auf Anbahnung eines Stillstandes auf dem Wege der falschen Handelspolitik gerichtet, für annehmbar. Die bisherige Handelspolitik habe den ausländischen Markt für die deutsche Industrie nicht allein nicht erobert, sondern auch nicht einmal den heimischen Markt für dieselbe gesichert. „Man kauft seit Aufhebung der Eisenzölle eine Pflugschar keinen Pfennig billiger.“

Der § 1 des Ausgleichungsabgaben-Gesetzes wurde in Namensabstimmung mit 211 gegen 111 Stimmen und damit das ganze Gesetz abgelehnt.

Berlin, 26. April. Eine Kriegsdrohungs sollte die Nottke'sche Rede gegen Frankreich in keiner Weise enthalten, dies ist der Commentar aller autorisirten Kreise, wohl aber eine ernste Mahnung an die Adresse der Regierenden und Senner, welche, unsichtbar hinter den Coullissen stehend, der Ueberzeugung zu leben scheinen, sie könnten sich ungestraft, selbst unbeobachtet, jede Aufreizung gegen Deutschland erlauben. Ohne Zweifel wird man in Frankreich genau wissen, was man sich vorzuwerfen hat und täuscht nicht Alles, steht ein gewaltiger Sturm der dortigen Liberalen gegen die Ultramontanen in Aussicht, denen man vielleicht nicht mit Unrecht die intellectuelle Urheberchaft „des kalten Strohhalmes“ zuweist, welcher der deutsche Feldmarschall Frankreich soeben applicirte. (N. Frkr. Pr.)

Die „Post“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Paris: Die Türkei verweigert den Russen das Recht, sich unter Deutschlands Schutz zu stellen. Sie sollen den türkischen Behörden vertrauen oder gehen. Rußland appellirt an die Großmächte. Das Vorgehen der Türkei sei gegen völkerrechtlichen Brauch. Verhandlungen Englands mit der Pforte wegen Cession des Suezkanals werden bestätigt.

Ausland.

Wien, 27. April. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Belgrad: Die Türkei verlangt von Serbien die Zusage vollständiger Neutralität und hat das Ersuchen gestellt, einer türkischen Truppenabtheilung den Durchgang durch das serbische Gebiet nach Kladowa zu gestatten. Der Generalissimus Abdul Kerim Pascha benachrichtigte unmittelbar darauf den serbischen Commandanten Horvotovic in Negotin, daß eine türkische Truppenabtheilung Befehl habe, gewisse strategische Positionen an der Donau, besonders Kladowa zu besetzen. Der serbische Ministerrath beschloß, einen Protest hiergegen nach Konstantinopel zu richten, mit der Erklärung, Serbien werde sich dem Durchmarsch der türkischen Truppen mit Waffengewalt widersetzen.

Bukarest, 26. April, Nachts. Es wird berichtet, der Fürst Carol habe beim Empfange des von Rischeneff zurückgekehrten russischen Agenten gegen den Einmarsch der Russen, ohne vorherige Abklärung der rumänischen Regierung und ohne den Zusammentritt der Kammern abzuwarten, protestirt. — Die Türken unternahmen noch keine feindliche Bewegung gegen die rumänische Grenze. Die rumänischen Truppen räumten die Festung Kolosat und ließen nur die für den Blockade nöthwendige Mannschaft zurück. — Zwei in Galatz stationirte englische Kanonenboote scheinen nur den Zweck zu haben, die britischen Untertanen für den Fall eines Bombardements der Donauhäfen zu schützen.

Bukarest, 28. April. Das Comité der hier lebenden Bulgaren erläßt einen Aufruf, die Russen als Befreier zu empfangen und eine Adresse an den Kaiser Alexander zu richten.

Konstantinopel, 26. April. Hier selbst soll demnächst der Belagerungszustand verkündet werden. In einer Proclamation, welche der Sultan

an die Führer der Flotte gerichtet hat, wird denselben vornehmlich das Schicksal der Mohamedaner in der Krim und im Kaukasus an's Herz gelegt, welche unter dem russischen Joche seufzen.

Konstantinopel, 27. April, Abends. Die Russen haben Gurgewo besetzt. An der Donau hat noch kein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Telegramm Hassan Pascha's aus Batum vom 26. April Abends meldet: Wir haben mit den Russen ein günstiges Gefecht gehabt; letztere, welche ihrerseits keine Deckung hatten, griffen die wohlgedeckt aufgestellten türkischen Truppen an und erlitten nicht unerhebliche Verluste. Die türkische Flotte bombardirt Poti. Gegen Montenegro haben dem Bernehmen nach der Kommandirende in Statori und der Oberbefehlshaber in der Herzegowina gleichzeitig Offensivbewegungen begonnen.

Petersburg, 26. April. Der türkische Geschäftsträger ist mit dem übrigen Botschaftspersonale heute Vormittag von hier abgereist. — Nach hier eingegangenen Nachrichten haben sich die Türken der Residenz des Wirbitenfürsten ohne Kampf bemächtigt. Die Korrespondenz der „Agence Russe“ bemerkt hierzu, daß dieser Erfolg vom militärischen Standpunkt aus ohne jede Bedeutung sei.

Petersburg, 27. April. Offizielle Meldung. Bei Meikasser hat am 25. v. ein Gefecht stattgefunden, welches am Abend mit der Einnahme eines türkischen Barackentagers endete. Die russischen Truppen drangen bis Risiltsch vor.

Petersburg, 27. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des Oberbefehlshabers aus Rischeneff vom 26. April: Truppenabtheilungen, aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehend, unter dem Befehle des Bislapoff besetzten am 25. April Galatz, Braila und die Brücke über den Sereth. Der Generalgouverneur von Moskau erhielt ein Telegramm des Kaisers, worin der Moskauer Stadt-Duma der Dank ausgesprochen wird für die Bewilligung einer Million Rubel für sanitäre Zwecke und tausend Betten.

Petersburg, 27. April. Aus Alexandropel vom 26. cr. wird gemeldet: Heute hat das erste Scharmügel unweit der von hier nach Kars führenden Militärstraße stattgefunden. Mehrere türkische Offiziere und gegen 100 türkische Soldaten sind gefangen.

Petersburg, 28. April. Ein bei dem Kriegsministerium über die Operationen an der Kaukasus-Grenze eingegangenes Telegramm lautet: Am 26. April überschritten die in Alexandropel versammelten Truppen die Grenze. An diesem und dem nächsten Tage fanden kleinere Gefechte statt, wobei die Russen 31 Mann verloren, dagegen 7 türkische Offiziere und 100 Soldaten gefangen nahmen.

Ein kaiserlicher Erlaß verleiht dem Großfürsten-Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee das Recht, nöthigenfalls den Kriegszustand zu proklamiren.

Aus Rischeneff wird gemeldet, daß Großfürst Wladimir daselbst eingetroffen und General Tschernojeff sich heute dem Oberbefehlshaber vorgestellt hat.

Petersburg, 28. April. Oesterreich hat gutem Vornehmen nach bei der Pforte Vorstellungen gegen den beabsichtigten Einmarsch türkischer Truppen in Serbien erhoben. — Die Mächte werden, wie man hier annimmt, das jüngste Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff nicht beantworten. — Fürst Schapowski, Befehlshaber des ersten Armee-corps, besetzte gestern Galatz und Braila; die 36. Division besetzte Zmail und Kilia. Die Truppen werden überall mit Begeisterung aufgenommen.

Moskau, 27. April. Die „Moskauer Ztg.“ bemerkt anlässlich der in Aussicht genommenen Ernennung des Prinzen Neuz zum deutschen Botschafter in Konstantinopel, daß dieselbe von der freundlichen Gesinnung Deutschlands gegen Rußland Zeugniß gebe; der Prinz, als Verwandter des Petrosburger Hofes, werde wohl nicht ohne bestimmten Zweck, am allerwenigsten zu antirussischen Zwecken, nach Konstantinopel gesendet werden.

Odessa, 28. April. Bei Kremenchuk ist der Dniepr über seine Ufer getreten und hat die Stadt völlig überschwemmt; fast sämtliche Bewohner, an 20,000 an der Zahl, sind obdachlos.

London, 26. April. Die „Morningpost“ erzählt, die auf Urlaub befindlichen englischen Offiziere hätten Befehl erhalten, zu ihren

Regimentern zurückzukehren, die britische Flotte in Malta werde in Kürze nach dem Orient auslaufen.

London, 28. April, Abends. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Galatz von heute kreuzen türkische Panzerschiffe vor dem Hafen von Galatz. Zahlreiche russische Truppen hätten Galatz passirt. Die Schiffsahrt sei eingestellt; neutrale Schiffe dürften nach Verlauf eines zur Beendigung ihrer Ladung geeigneten Zeitraumes die Weiterreise antreten; flussaufwärts dürfe von morgen an kein Schiff mehr fahren.

Lokale Nachrichten.

Sinsheim, 30. April. Gestern wurde, wie dies wohl allorts im schönen Badnerlande geschehen, auch dahier der Gedenktag, an welchem vor 25 Jahren Sr. Königl. Hoheit unser allverehrter Großherzog Friedrich die Regierung angetreten, festlich begangen. Schon am Vorabend verkündeten der Donner der Geschütze, das Geläute der Glocken und die Musik, welche zum Zapfenstreich die Straßen der Stadt durchzog, das Herannahen des für das badische Volk so denkwürdigen Tages. Der Morgen des Festtages selbst wurde in gleicher Weise begrüßt und die muntern Weisen der musikalischen Tagwache, welche schon in aller Frühe erklang, machten die Einwohnerschaft auf die Wichtigkeit des anbrechenden Tages in angenehmer Weise aufmerksam. Der Festgottesdienst fand in beiden Kirchen und der Synagoge statt und beteiligten sich an dem Festzuge dorthin außer den Staats- und Gemeindebehörden sämtliche Schüler der Volks- und höhern Bürgerchule, die Feuerwehr, der Militär-, Turn- und Gesangsverein, welchen sich die übrige Einwohnerschaft in zahlreicher Menge anschloß. In die Schüler der höheren Bürgerchule und die Knaben der oberen Klassen der Volksschule wurde die von Archivarath von Beech verfaßte Festschrift zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich vertheilt. Mittags vereinigte ein Festessen viele Beamte und Einwohner im Gasthaus zur Sonne. Bei demselben ergriff Hr. Amtsrichter Kiefer in erster Reihe das Wort, um in schwungvoller Rede die Bedeutung des Tages zu kennzeichnen, in zweiter Reihe brachte Hr. Rechtsanwält Hornmuth auf unsere geliebte Landesfürstin einen Toast aus. Durch die sehr zahlreiche Besetzung der Häuser sowohl als auch durch ihre sonstige Theilnahme an der Feierlichkeit, hatte die hiesige Einwohnerschaft ihren Patriotismus und achten Bürgersinn und ihre Liebe zum Landesfürsten in unzweifelhafter, erfreulicher Weise an den Tag gelegt. War doch dieser so seltene Festtag von höchster Bedeutung, ein Jubiläum, dessen Feier nicht allein im Herzen jedes Badeners, sondern weit über die Grenzen des Großherzogthums den freudigsten Wiederhall erregt. An diesem hohen Festtage sind 25 Jahre verflossen, seitdem unser vielgeliebter Großherzog Friedrich in trüber, düsterer Zeit als jugendlicher Regent die Steuerruder des Staatsschiffes ergriff und mit mächtiger, sicherer Hand als würdiger Nachkomme seiner großen Ahnen dasselbe durch alle Klippen und Untiefen hindurch zu nie geachteter Glanz führte. Mit freudigem Stolze darf Fürst und Volk zurückzublicken auf die Errungenschaften der verfloßenen 25 Jahre. Baden gebührt die Ehre durch seinen Landesfürsten, den wahren Vater seines Volkes, der Vorkämpfer für politische und nationale Entwicklung in Deutschland gewesen und noch zu sein. So wechselvoll in diesem langen Zeitraume die Ereignisse auch waren, so verchieden des Schicksals Loose für den Einzelnen wie dem Allgemeinen darin sich gestaltete, eines ist unter allen Verhältnissen fest und treu geblieben: „Die Einigkeit zwischen Fürst und Volk, die Liebe zum angestammten Herrscherhause! Und wie in einer Familie Freud und Leid gemeinsam ist, so ist auch der heutige Zeitabschnitt, der Gedenktag, an welchem die Vorsehung unsern Fürsten zur Regierung des Landes berufen, für jeden braven Badener ein Festtag, dessen Feier in seiner treuen Brust ein bleibendes Andenken hinterlassen wird. Möge dem edlen Fürsten noch recht lange beschieden sein, die Früchte seiner segensreichen Regierung zu erschauen und dem dankbaren Volke solche zu genießen.“

+ **Sinsheim, 30. April.** Aus Veranlassung des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde dem

Polizeidiener Friedrich Schuchmann die silberne Verdienstmedaille verliehen. Wegen Abhaltung des Herrn Amtsvorstands und Bürgermeisters hat Herr Gemeinderath Haag die Uebergabe der Medaille in Anwesenheit der Gemeindebeamten und Gemeindediener in feierlicher Weise vollzogen. Gemeinderath Haag richtete dabei eine sachgemäße Ansprache an die Versammlung, gedachte der Huld des erhabenen Landesfürsten, die Verdienste der höchsten Beamten wie der niederen Diener anzuerkennen, betonte die pflichttreue und eifrige Dienstführung des Polizeidieners Schuchmann seit nahezu 40 Jahren und übergab zugleich als Zeichen der Anerkennung die vom Gemeinderathe verwilligte Gabe von 50 M. Friedrich Schuchmann sprach seinen Dank für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen aus.

Verschiedenes.

+ **Sinsheim, 30. April.** Zur Beglückwünschung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs haben sich die Herren Bürgermeister Jungmann von Sinsheim, Böller von Waibstadt, und Sterzenbach von Dühren am 28. d. Mts. nach Karlsruhe begeben. Sämmtliche zu diesem Behufe dort anwesende Bürgermeister wurden heute Mittag zur Hofstafel gezogen und sind auf heute Abend zur Festvorstellung in das Hoftheater eingeladen. — Aus dem Bezirk Sinsheim wurden dem Hauptlehrer Heinrich Köbblingshöfer von Adersbach die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Bürgermeister Georg Sterzenbach von Dühren, Polizeidiener Friedrich Schuchmann von Sinsheim sowie dem Salzsteuer-Oberaufseher Johann Friedrich Zimmermann von Rappenaub die silberne Verdienstmedaille verliehen. Wer die

Begnabigten kennt, gönnt ihnen diese Auszeichnungen gewiß von Herzen. Herr Köbblingshöfer ist ein seinem Berufe mit voller Seele ergebener äußerst pflichttreuer Lehrer und hat sich durch Heranbildung junger Leute zum Lehrfache schon vielfache Verdienste erworben. Für Herrn Sterzenbach mag die öftere Wiederwahl zum Bürgermeister, die jeweils mit bedeutender Stimmenmehrheit vollzogen wurde, der beste Beweis sein, welche hoher Achtung er sich in der Gemeinde zu erfreuen hat. Herr Schuchmann und Zimmermann sind im Dienste ergraute äußerst gewissenhafte Diener.

Frankfurter Geldcours vom 28. April 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65	Q.
Dufaten	9 53-58	
20 Franken-Stücke	16 26-30	
Engl. Sovereigns	20 35-40	
Russische Imperials	16 72-77	

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das Erfolgsjahr pro 1877 betr. Nr. 5978. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks erhalten am nächsten Vortage die Loosungsscheine zur Zustellung an die Militärpflichtigen mit dem Auftrage, bei einer etwaigen An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen dies auf der Rückseite des betreffenden Scheines zu vermerken. Sinsheim, den 28. April 1877.

Frej.

[474]

Gr. Vad. Amtsgericht Sinsheim

Nr. 6410. Ueber die Verlassenschaft des Polizeidieners Jakob Bisot von Grombach haben wir Sant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 8. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr

anberaunt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Rassepfleger und Stäubigerorschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Parthe selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthe eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Sinsheim, den 25. April 1877.

Kieser.

[471] M. Fischer.

Haus-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen wird mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Montag den 7. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhause nachbeschriebenes Gebäude des verlebten Wittwers Johann Philipp Ziegler von hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

Gebäude Nr. 246: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Hof, gemeinschaftlicher Einfahrt, abgetheilter Scheuer, einem Stalle, Futterkeller, zwei Schweinställen mit Abtritt und darauf befindlicher Holzremise, auch ungefähr 13 Ruth. Gemüsegarten, dahier in der Freitagsgasse, neben dem Hause des Georg Michael (genannt Johann) Ziegler, vornen Gasse, hinten Elsenzbach, geschätzt zu 2500 M. Zweitausend fünfhundert Mark. Sinsheim, den 12. April 1877.

Siebert, Notar. [478]

Erb-Vorladung.

Heinrich Wagner, Schuhmacher von Ehrstädt, ist in den Nachlaß seiner Mutter, der Tagelöhner Abraham Wagner Wittwe, Margaretha gebor. Ritter von Ehrstädt berufen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert,

binnen 3 Monaten

seine Erbanprüche hierher geltend zu machen, widrigenfalls so getheilt würde, wie wenn er vor seiner Mutter gestorben wäre.

Sinsheim, den 28. April 1877.

Großh. Notar:

[476] Leonhard.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 2 Mai, vormittags 11 Uhr**, werden versteigert:

im Faselhofe: Dung und eine Kettenpumpe, im Rathhause: zwei eiserne Defen. Sinsheim, den 28. April 1877.

Bürgermeisteramt.

[479] Haag, St.-B.

Waibstadt.

Aus dem Nachlaß der hier verstorbenen Karl Joseph Berger Eheleute werden

Samstag den 12. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause, 1 Hektor 15 Ar und 40 Meter landwirthschaftliches Gelände, in 17 Parzellen und im Toz zu 2575 Mt. Gemeinschaftsauflösung wegen zu Eigenthum versteigern.

Waibstadt den 26. April 1877.

Böller.

[472] K. Seeber, Rathschr.

Zuzenhausen.

Mittwoch den 2. Mai Vormittags 11 Uhr

läßt die hiesige Gemeinde circa 60 Stück gute Brunnenteiche öffentlich versteigern.

Zuzenhausen den 27. April 1877.

Bürgermeisteramt.

Obländer.

[473]

Hofner.

Spinnerei, Weberei & Bleiche Ravensburg. Agentur Carl-Zischer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Mai Morgens 10 Uhr

werden in Folge richterlicher Verfügung in dem Rathhause hier nachstehende Fahrnisse gegen baare Bezahlung versteigert:

- 1. 2 Kühe, Toz 450 M.
 - 2. 1 Fuhrwagen, " 150 "
 - 3. 1 Pflug sammt Egge, " 50 "
 - 4. 1 Kleiderschrank, " 30 "
- Sinsheim, den 26. April 1877.
Zimmerer, Gerichtsvollzieher.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Bauunterhaltungsarbeiten pro 1875/77 an den kirchendararischen Gebäuden im Bezirk des Stiftes Sinsheim sollen im Commissionswege in Accord gegeben werden und zwar:

Stadt Sinsheim. Verwaltungsgebäude:	Glasarbeit im Betrage von	62,40 M.
" " Forsshaus:	Glasarbeit " " "	16,00 "
" " Stiftsdienertwohnung:	Tüncherarbeit im Betrage von	49,50 "
Ort Epsenbach. Gv. Kirche:	Tüncherarbeit im Betrage von	994,95 "
" " Gv. Schulhaus:	Glasarbeit " " "	290,40 "
" " " "	Schlosserarbeit " " "	33,00 "
Ort Medesheim. Gv. Pfarrhaus:	Maurerarbeit " " "	292,20 "
" " " "	Dienanschaftung im Betrage von	59,34 "
Stadt Sinsheim. Gv. Pfarrhaus:	Tapezierarbeit im Voranschlag zu	57,20 "
" " " "	Tüncherarbeit " " "	192,79 "
" " " "	Zimmerarbeit " " "	42,50 "
Ort Steinsfurt. Gv. Kirche:	Verputzarbeit im Betrage von	105,00 "

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag den 5. Mai l. J. auf der Kanzlei der evangl. Stiftschöffe Sinsheim abzugeben, wofür selbst inwischen die Ueberschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Heidelberg, 25. April 1877.

Evangel. Kirchenbauinspektion.

F. Rettig, D.-B.

[462]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Verluste meiner lieben unvergesslichen Gattin —

Frieda geb. Stigler

sowie für die reichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten innigsten Dank.

Sinsheim, den 30. April 1877.

Im Namen der Hinterbliebenen der tieftrauernde Gatte:

Otto Frey,
Oberamtmann.

Glacé- & Sommerhandschuhe

empfehlen

[371]

Joh. Adam Stierle in Sinsheim,

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

Mk. 5,970,619. 47 Pf. = 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die unterzeichneten Agenten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

E. Speiser in Sinsheim.

Gg. Bitterich in Eppingen. **C. Granlich** in Neckarbischofsheim.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Brüchleiden verdanken, kann stets nur direkte von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend) Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altherr,

Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

Achener und Münchener Feuer- Versicherungsgesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	"	7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge	"	10,329,663. 40

Vericherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	Mk.	26,744,170. 50
Mannheim, den 1. Mai 1877.	"	4,290,137,564. —

Die General-Agentur für Baden: **Bossert & Co.**

Die Agenten der Gesellschaft:

in Sinsheim: Ph. Schweinfurth , Gemeinderath,	in Hüffenhardt: Joh. Neuwirth , Kaufmann,
" Abersbach : Seb. Schöner , Gemeinberechner,	" Neckartschhausen : Seb. Siegmann , Rathschreiber,
" Eppingen : Ludwig Sch. Pfisterer , Rathschreiber,	" Waibstadt : S. Hoffherr , Kaufmann,
" Altlüßheim : C. F. Haas , Kaufmann,	" Neckargemünd : Gg. Fr. Leiß , Kaufmann,
" Asbach : Carl Weidenhammer , Rathschreiber,	" Neunkirchen : F. Gillengass , Rathschreiber,
" Neckesheim : Hj. Rothenhöfer , Bürgermstr.,	" Deßlingen : B. Dieß , Kaufmann,
" Neckarburken : Joh. Trunzer , Maurermeister,	" Schwetzingen : Kug. Pitsch , Rathschreiber,

in Wiesloch: **Hj. Maier**, Handelsmann.

Rheinisches Central-Handels-Bureau, Comptoir für Verkehr, Industrie und Landwirtschaft, Mainz.

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

[338]

Virginischen

Pferdezahnmals,

die beste Sorte Mais, welche im Handel ist, empfiehlt

[437]

Carl-Fischer.



Hiesigem und auswärtigem Publikum empfehle ich mich im Anlegen und Herrichten von Gärten, Anlagen, Gräbern u. s. w.

Auch empfehle ich Topf- und Freilandpflanzen, Bouquets und Kränze, schöne blühende Pence (Stiefmütterchen) Gemüse und Blumenfaamen.

Joh. v. Haufen,
Handelsgärtner n. Samenhandlung.

Ein gut erhaltener

Schienenherd

mit Wasserschiff und Bratofen ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bad Menges!

Die Badkabinette sind eröffnet und können von heute an alle Bäder wie früher wieder genommen werden.

Pferdezahnmals

empfiehlt billigt

Kaufmann Louis Weil
in Steinfurth.

Die Vaterl. Hagel-Versicherungs-Gesellsch. in Elberfeld

Grundkapital **M. 3,000,000**
Reserve-Fonds **424,000**

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Bei Versicherungen für die Dauer von fünf Jahren wird ein Rabatt von fünf Procent auf jede Jahresprämie gewährt

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie die nachbenannten Bezirks-Agenten sind gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Anträge aufzunehmen.

Mannheim, im April 1877.

Die General-Agentur.

Nestler & Co.

Bezirks-Agenten:

Herr C. Münzesheimer in Sinsheim.	Herr L. Hase in Neckarbischofsheim.
" J. Gröbinger in Siegelshausen.	" Hj. Weigand in Eppingen.
" M. J. Beitz in Waibstadt.	" Jul. Heinsheimer in Eppingen.

[475]

Pferde-, Rinder- & Farenmarkt in Offenburg

am Montag den 6. Juni 1877.

Große Verlosung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftlichen Geräthen Fahr- und Reitrequisiten,

unter Ausgabe von 12,000 Loosen.
Ziehung am 8. Juni 1877. — Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mk.

Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier, und dessen Herren Agenten sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Offenburg, im April 1877.

Das Pferdemarkt-Comité.

NB Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verlosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

[453]

Hopfenstangen- Versteigerung.

Freitag den 4. Mai d. J.
Mittags 12 Uhr

lasse ich auf hiesigem Bahnhofe circa 1100 Stück Hopfenstangen, worunter auch starke für Wagner geeignet, loosweise gegen Barzahlung versteigern. Es kann auf Verlangen auch Vorzug bis Spätjahr bewilligt werden.

Zuzenhausen, im Mai 1877.

Heinr. Werner,
Rosenwirth.

[471]

Mittel gegen Trunksucht.*)

Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trunkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Straußberger Str. 26.

*) Wissenschaftlich geprüft und bestens empfohlen von Direktor Dr. Werner, vereideter Chemiker, Breslau.

Die Naturbleiche



der Herren **Karl Wadher** und Sohn in Ettingen,

welche mit den besten Einrichtungen versehen ist, nimmt auch dieses Jahr wieder alle Gattungen Leinewaren an, liefert unter Erhaltung der größten Dauerhaftigkeit eine vorzüglich schöne Weiße, garantirt für sorgfältige Behandlung der Waare und leistet für allenfalls vorkommende Beschädigung geeigneten Ersatz. — Die von den Herren Gebrüder Ziegler hier lange Jahre besorgte Agentur für obige Bleiche wurde nun mir übertragen und bin ich zur Empfangnahme und bester Besorgung von Bleichwaaren stets bereit.

[254]

Carl-Fischer.

Für **Steinhauer**: Werkzeuge

Blutsteine u. a. m. empfiehlt

Carl-Fischer.

Kraft-Brust- Bonbons

zu haben bei folgenden Herren in

Sinsheim: Ph. Kolb , Bäcker.
Abersbach: J. L. Laih.
Daisbach: Suf. Bach.
Dühren: M. Brehm.
Christstadt: Chr. Emmert.
Eichersheim: B. Wertheimer.
Eichelbrunn: Chr. Doll.
Eichelbach: Hugo Filsinger.
Epfenbach: Cath. Reinhardt.
Grombach: Seb. Hennerich.
Hoffenheim: C. Reinbold.
Hilsbach: J. Geldesheimer.
Kirchardt: G. Stecher.
Michelsfeld: J. Lazarus.
Oberjümpfern: B. Burkart.
Rappena: Ferd. Nibergall.
Reihen: M. Weiß.
Siegelbach: C. Wagenbach.
Steinfurth: J. Scheidel.
" Leop. Reis.